



„Bedarfsorientierte Kinderbetreuung – Anforderungen des Arbeitsmarktes und lokale Handlungsmöglichkeiten“

Dr. Brigitte Micheel
Veranstaltungsreihe
„Zukunftsorientierte Kinderbetreuung“
Bielefeld, 24. November 2004

Institut Arbeit und Technik

Aufbau des Vortrags

1. Aktuelle Entwicklung der Arbeitszeiten
 - 1.1 Amtliche Statistik
 - 1.2. Arbeitszeiten von Müttern in NRW
2. Aktuelle Daten zur Kinderbetreuungssituation in NRW
 - 2.1. Kinderbetreuung – Ist-Stand
 - 2.2. Kinderbetreuung – Wünsche
3. Betreuungslücken und Problemlösungen
4. Lokale Handlungsperspektiven



1. Aktuelle Entwicklung der Arbeitszeiten

Entwicklung atypischer Arbeitszeiten

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes
leisteten

1991: 42 %

2000: 51 %

der Erwerbstätigen (zumindest gelegentlich)
Wochenend-, Schicht- und/oder Nachtarbeit.

=> Immer mehr Erwerbstätige arbeiten zu
atypischen Arbeitszeiten
(vor allem TEILWEISE)

Teilzeitarbeit - die dominierende Arbeitsform von Frauen mit Kindern -

- **1991** waren **14 %** aller Erwerbstätigen in Teilzeitarbeit tätig.
 - **2000** ist dieser Anteil auf knapp **20 %** angestiegen (13 % Ost, 22 % West).
- => **Der Anteil an Frauen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, ist mit 38 % sehr hoch (23 % Ost / 42 % West).**

Teilzeitarbeit ist nicht Halbtagsarbeit am Vormittag!

Arbeitszeiten von Frauen mit Kindern unter 14 Jahren, die weniger als 6 Stunden am Tag arbeiten:

47,6 %	vormittags
7,9 %	nachmittags
6,1 %	abends
38,4 %	wechselnde Arbeitszeiten

(SOEP 2000)

- ⇒ Trend „Weg von der Vormittagstätigkeit“ wird sich bei weiter wachsender Zahl von Teilzeitbeschäftigten verstärken
- ⇒ Genauere Informationen über Lage der Arbeitszeiten, Kinderbetreuungslösungen und Bedarf notwendig!

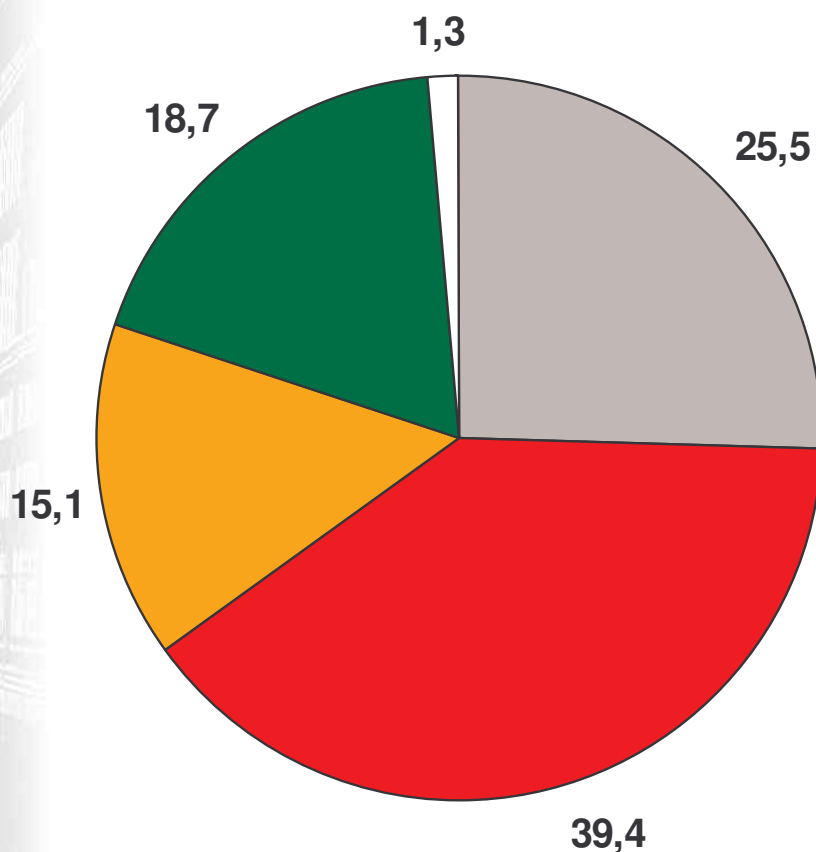
Das Projekt „Bedarfsorientierte Kinderbetreuung“ (BeKi)

Die Telefonbefragung

- Standardisierte Telefonbefragung
- Zufallsgenerierung von Telefonnummern
- Befragung von 1.232 Frauen mit Kindern unter 14 Jahren in NRW im Juli 2003
- Daten über 1.985 Kinder
- Hohe Akzeptanz der Befragung

Wochenstundenarbeitszeit

Anteil an erwerbstätigen Müttern insgesamt
(Angaben in Prozent)



- Geringfügig Beschäftigte (< 15 Std.)
- Klassische Teilzeitbeschäftigte (15 - < 25 Std.)
- Vollzeitnahe Teilzeitbeschäftigte (25 - < 35 Std.)
- Vollzeitbeschäftigte (ab 35 Std.)
- Weiss nicht

Zentrale Ergebnisse zur Lage der Arbeitszeiten

Viele Frauen arbeiten zumindest teilweise zu Zeiten außerhalb der Standardöffnungszeiten von Betreuungseinrichtungen:

54 % am späten Nachmittag (16.30 – 19.00 Uhr)

33 % am Abend (19.00 – 22.00 Uhr)

16 % nachts

28 % am frühen Morgen (vor 7.30 Uhr)

50 % samstags

30 % sonntags

- Nur **75 %** der Vollzeitbeschäftigten arbeiten an **fünf Tagen ganztags**.
- Nur eine **Minderheit** der Teilzeitbeschäftigten arbeitet ausschließlich **vormittags** (geringfügig 28,2 %, klassisch 25,3 %, vollzeitnah 14,9 %).
- Nur **6,5 % der Vollzeitbeschäftigten** sind in **keiner Weise** von **atypischen Arbeitszeiten** betroffen.
- Auch bei den **Teilzeitbeschäftigten** ist dies **nur eine Minderheit** (geringfügig 33,9 %, klassisch 33,1 %, vollzeitnah 19,4 %).

Wünsche zur Arbeitszeit

- Gut **drei Viertel** der erwerbstätigen Mütter sind mit ihrer aktuellen **Arbeitszeit zufrieden**.
- **Besonders** zufrieden sind **die klassisch Teilzeitbeschäftigten** (86,2 %).
- Gut **ein Viertel der geringfügig Beschäftigten** würde gern mehr arbeiten (geringfügige Beschäftigung als **Notlösung**).
- Ein gutes **Viertel der Vollzeitbeschäftigten**, aber immerhin auch **ein Fünftel der vollzeitnah Teilzeitbeschäftigten** würde gern **weniger** arbeiten.

- Gut **zwei Drittel** der Frauen, die zur Zeit im **Elternurlaub** sind, möchten im Anschluss daran **wieder arbeiten**; ein **weiteres Fünftel** gibt an, dies hänge **von den Möglichkeiten ab**.
- Auch fast die **Hälfte der Hausfrauen** würde gern arbeiten, **weitere 10 %** sind sich **nicht ganz sicher**.
- Weniger als **ein Drittel** der nicht erwerbstätigen Frauen (**Elternzeit/Hausfrauen**) entscheidet sich **grundsätzlich gegen eine Erwerbstätigkeit**, weil sie ihre Kinder selbst betreuen wollen (12,2 % aller Befragten).
- **Fast 90 %** aller Mütter und gut **zwei Drittel** der zur Zeit nicht Erwerbstätigen sind somit an einer Erwerbsarbeit interessiert.

2. Aktuelle Daten zur Kinderbetreuungssituation in NRW

2.1. Kinderbetreuung – Ist-Stand

Schulkinderbetreuung

- Fast die **Hälfte der Schüler** – vor allem im Grundschulbereich – besuchen **Schulen, die Betreuungsangebote** nach dem Unterricht bereithalten.
- Diese werden von etwa einem **Viertel** dieser Schüler **in Anspruch** genommen.
- Nur **die Hälfte** nutzt die Betreuung **jeden Tag**.
- Darüber hinaus besuchen **8,4 % eine Ganztagschule** (meistens Gesamtschule).
- Damit nutzen etwa **20 % der Schüler eine Betreuungslösung** in der Schule.

„Betreuungsnetzwerke“

- Wenn erwerbstätige Frauen mit einem **Partner** zusammenleben, **übernimmt** dieser bei **60,4 %** der Kinder **zeitweise die Betreuung, während die Mutter arbeitet.**
- **53,4 % der Kinder** werden während der Arbeitszeiten ihrer Mütter auch **durch andere Personen betreut – Großeltern, Nachbarn, Kinderfrau, Tagesmutter, Freunde, andere Mütter, Geschwister.**

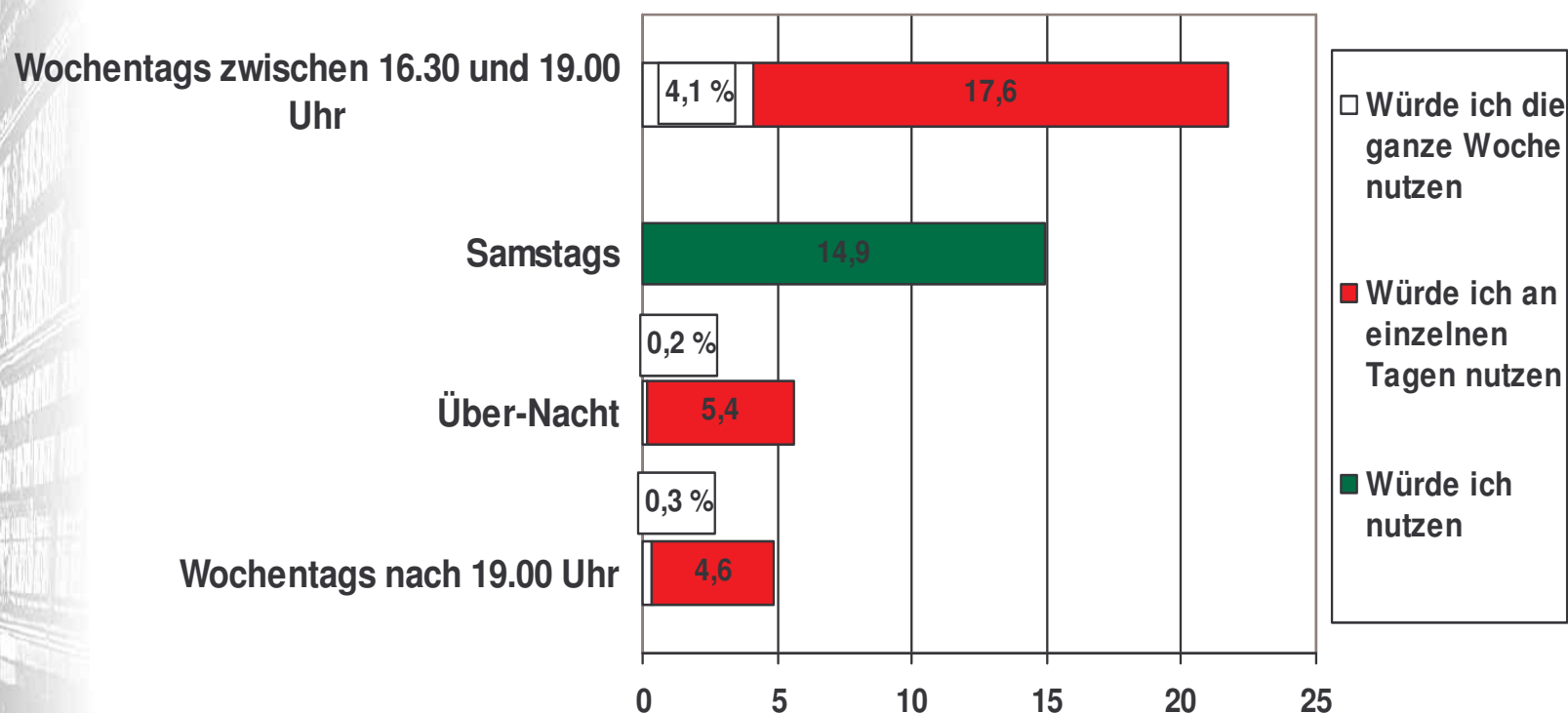
- Den weitaus **größten Anteil** haben mit fast drei Vierteln der Fälle **die Großeltern**. 39,3 % der Kinder erwerbstätiger Mütter werden also zeitweise von den Großeltern betreut.
- Nicht einmal in der **Hälfte der Fälle** möchte die Mutter die aktuelle **Betreuungslösung** mit den Großeltern in jedem Fall **beibehalten**, im Hinblick auf die **anderen Personengruppen (bspw. Tagesmütter)** sogar **noch seltener**.
- Teilweise wird die **Betreuung in einer Einrichtung** durch den Partner, teilweise durch Dritte **ergänzt**, und in immerhin **22,7 % der Fälle** gibt es ein **umfassendes „Netzwerk“** von Einrichtung, Partner und Dritten.



2.2. Kinderbetreuung - Wünsche

Betreuungsangebote für atypische Zeiten

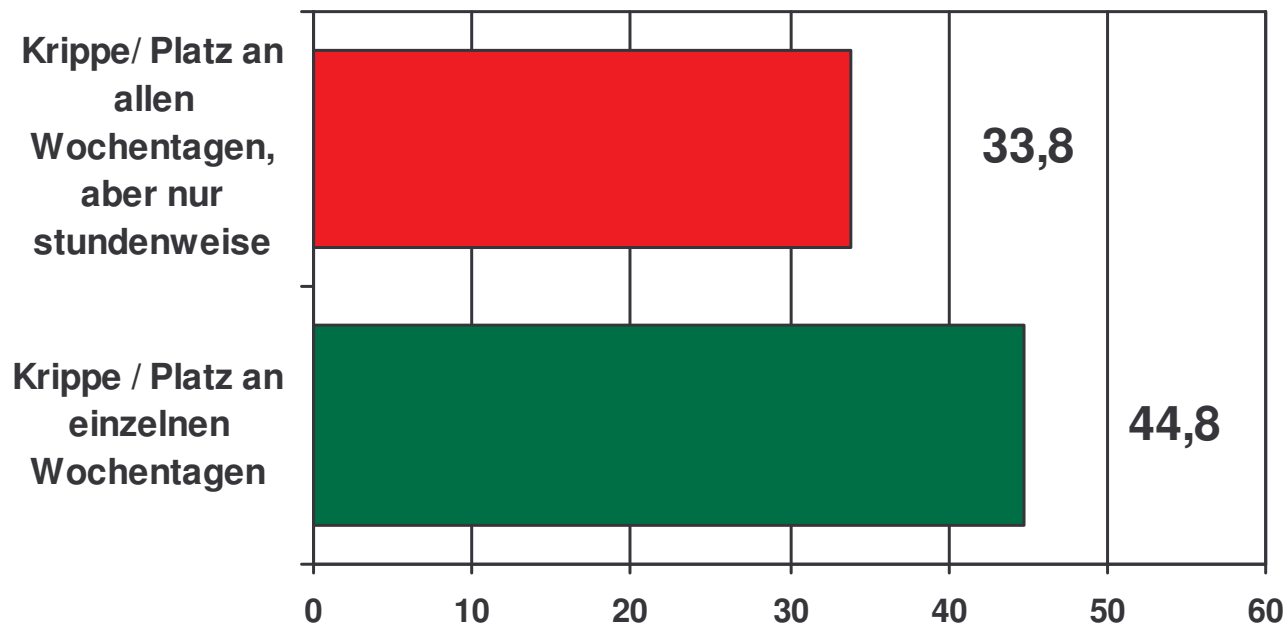
Welche Betreuungsmöglichkeiten würden Sie gerne nutzen?



Institut Arbeit und Technik

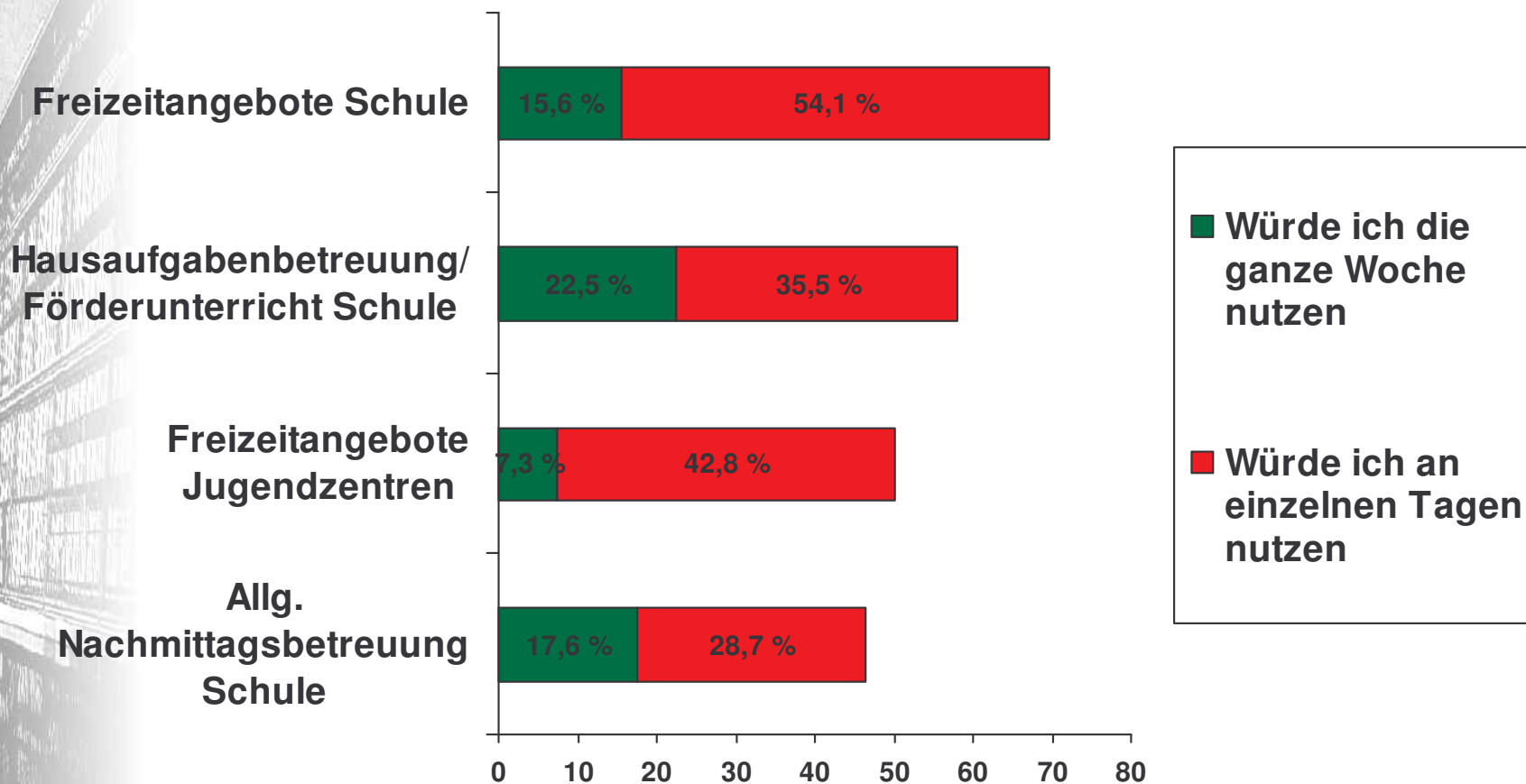
Betreuungsangebote für unter Dreijährige

Welche Betreuungsangebote für unter Dreijährige würden Sie gerne nutzen?



Angebote an Schulen

Welche Betreuungsangebote würden Sie gerne nutzen?



3. Betreuungslücken und lokale Problemlösungen

Institut Arbeit und Technik

„Standard-Ganztagsbetreuung“ wird Bedürfnissen von Familien nicht gerecht!

- => Betreuungslücke für Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte bei atypischen Arbeitszeiten, die am Wochenende bzw. abends liegen
- => Angebote für Teilzeitbeschäftigte (bspw. Kindergarten mit verlängerter Öffnungszeit, Schule von 8-1) berücksichtigen nur Vormittagsbeschäftigung
- => Teilzeitbeschäftigte mit anderen Arbeitszeiten müssen Ganztagsplätze nutzen
- => Mütter wünschen sich passgenauere, flexiblere Betreuungslösungen

Flexible Modelle und nutzerorientierte Vernetzung entwickeln!

NRW: Zentrale Regelung von Elternbeiträgen; kaum Spielraum für die Berücksichtigung von über die Woche ungleich verteiltem Bedarf; keine Strukturen für atypische Arbeitszeiten

Erfahrungen in anderen Bundesländern zeigen:

- Pädagogische Qualität und Flexibilität müssen kein Widerspruch sein
- Hemmnis für Flexibilität liegt eher in organisatorischen Eigeninteressen (Verwaltungsaufwand; Probleme von Arbeitszeit- und Dienstplangestaltung)

Praxisbeispiel 1: Gebühren- und Zeitmodell Kreis Alzey-Worms

Grundlage: Elternbefragung 1997

Öffnungszeiten der Einrichtung: 7.00 h - 17.30 h

Betreuungsmodelle:

- Ganztagsbetreuung mit Mittagsverpflegung
- Vormittagsplätze
- Über-Mittag-Betreuung bis 14.00 h
- Teilzeitmodell 1:
wöchentlich 2 ganze und 3 halbe Tage
- Teilzeitmodell 2:
wöchentlich 3 ganze und 2 halbe Tage
- Hort: jeden Tag oder bis zu 12 Tagen monatlich

Lösungsmöglichkeiten für atypische Arbeitszeiten / „Randzeiten“

Problem: möglicherweise quantitativ kleine Zielgruppe,
für diese aber existenziell notwendig

Kombiniertes Angebot erforderlich – etwa:

- wohnortnahe Betreuung in Standardeinrichtungen
- „Schwerpunktgruppen“ in einzelnen Einrichtungen
am Spätnachmittag/frühen Abend (je nach
Altersgruppe); verbunden mit Fahrdienst
- Tagesmütterdienst für spezielle Bedarfe

=> Angebot „aus einer Hand“ („Haus des Kindes“)

Praxisbeispiel 2: Kinderclub Blauer Elefant (Kinderschutzbund Landau)

- Betreuung in den Räumen einer Grundschule für Kinder von vier bis zehn Jahren (nach der Schule), die Mo-Do bis 16 Uhr und Fr bis 12 Uhr geöffnet hat, oder nach dem Kindergarten 13 bis 20 Uhr;
- bei Bedarf Mittagessen und Abendbrot;
- Individuelle Regelung, mindestens 20 Stunden/Monat, Kosten 2,50 Euro/Stunde (einkommensabhängiger Zuschuss durch Jugendamt bis 2,20 Euro/Stunde);
- Vorgabe Landesjugendamt: bis zu 12 Kinder gleichzeitig anwesend;
- Finanzierung von Personalkosten über die Bundesagentur für Arbeit (teilweise ABM);
- wachsende Nachfrage vs. auslaufende Finanzierung durch die BA

4. Lokale Handlungsperspektiven

4.1. Handlungsbedarf

4.2. Zielperspektive

4.3. Handlungsmöglichkeiten

Kommunen

- Bedarfsermittlung „vor Ort“ / im Stadtteil
- offensive und kreative Umsetzung der im Land bestehenden Möglichkeiten
- Vernetzung organisieren
- Betriebe einbinden („Bündnis für Familie“)
- Transparenz schaffen über das Angebot am Ort
- Idealfall: Anlaufstelle zur Vermittlung eines individuell passgenauen Angebots

Handlungsbedarf in der Kommune I

Kleinkinder (unter 3 Jahre)

Nutzung der Ressourcen, die durch nicht mehr benötigte Kindergartengruppen frei werden

Kombination von verschiedenen Modellen (kleine altersgemischte Gruppen, Spielgruppen, Tagespflege)

-> Gesamtkonzept entwickeln (Umsetzung TAG!)

Handlungsbedarf in der Kommune II

Kindergartenkinder

Ganztagsangebote ausweiten / Einbeziehung
flexibler Angebote prüfen

„Kernzeit“ am Vormittag (Bildungsangebote!)

Sprachförderung / Interkulturelle Erziehung

Früherkennung von Problemen / Förderung
vermitteln / Vernetzung stärken

Handlungsbedarf in der Kommune III

Schulkinder

Flächendeckende Umsetzung von (offenen)
Ganztagsschulkonzepten

Vorteile:

- „Schulkinder in der Schule“ (Ganzheitlichkeit)
- Verbindung Schule – Jugendhilfe
- Flexible Förderung organisierbar
- Freizeitangebote für ALLE Kinder
- Offenheit innen/außen als Qualitätsmerkmal

Handlungsbedarf bei Trägern / Einrichtungen

- Rechtliche, finanzielle und organisatorische Möglichkeiten für Kinder und Eltern ausschöpfen,
- Organisations-/Personalentwicklung, flexible Arbeitszeitregelungen.

Bildung, Erziehung und Betreuung ganzheitlich betrachten!

Kindertageseinrichtungen und Schulen als
„Kompetenzzentrum für Kinder“

Vernetzung mit Beratungsinstitutionen

Kombiniertes Betreuungsangebot

- wohnortnahe Betreuung in Standardinstitutionen
- „Schwerpunktgruppen“ in einzelnen Institutionen
am Spätnachmittag / frühen Abend (je nach
Altersgruppe); verbunden mit Fahrdienst
- Tagesmutterdienst für spezielle Bedarfe
- dabei möglichst „Dienstleistung aus einer Hand“

Moderatorenfunktion der Kommune

Lösungsmöglichkeiten außerhalb des GTK

- Schaffung von Zusatzangeboten in bestehenden Einrichtungen
 - Spätgruppe als Tagespflege oder Spielgruppe
 - Spätgruppe als Angebot außerhalb des GTK
 - Durchführung einer Spätgruppe durch den Träger der Einrichtung
- Betriebsnahe Lösungen, z. B. für die Beschäftigten eines Krankenhauses
 - Betreuungsangebot im Krankenhaus (+ Besucherkind-Betreuung)
 - Familiendienst (+ Patientenbetreuung)
 - Kleingruppen für unter Dreijährige

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bei Rückfragen:

Dr. Brigitte Micheel
Institut Arbeit und Technik
im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen
Forschungsschwerpunkt Bildung und Erziehung im Strukturwandel - BEST
Munscheidstr. 14
45886 Gelsenkirchen

Tel.: 0209/ 1707-169
Telefax: 0209-1707-110
E-Mail: micheel@iatge.de
WWW: <http://iat-info.iatge.de>

Institut Arbeit und Technik